

**Pränumerations-Bedingnisse:**  
 Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,  
 vierteljährlich 2 fl. 45 kr.  
 In täglicher Zusendung in's Haus  
 halbjährlich 6 fl. C. M.  
 vierteljährlich 3 " "  
 Mit Postversendung halbjährlich  
 7 fl. 30 kr. C. M.  
 vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühren:**  
 Für die Einrückung einer Amal ge-  
 spalteten Petitzeile 3 kr., bei 3mal-  
 iger Insertion nur 2 kr. C. M.  
**Expeditionsgewölbe:**  
 Universitäts-Gasse, Nr. 4.  
**Redaktion:**  
 in demselben Hause, im 1. Stod.

Nro. 199.

Dienstag, 31. August.

1852.

## Einladung zur Pränumeration

auf das

politisch-belletristische Tageblatt

## „Der Spiegel“

für die Zeit

vom 1. Septemb. bis Ende Decemb. 1852.

Pränumerationsbedingnisse:

In loco mit Zusendung in's Haus . . . . . 4 fl. C. M.  
 Mit Postversendung . . . . . 5 " "

Die Expedition des „Spiegels“,  
 Universitätsgasse Nr. 4.

### Oesterreich.

**Wien.** Der Vollzug der neuen Prefordnung soll in den lombardisch-venetianischen Provinzen, wie man der „Triest. Ztg.“ aus Venedig vom 27. meldet, vorläufig noch bis zur Gerichtsorganisation in diesen Kronländern verschoben werden, und bis dahin die Ueberwachung der Presse den Militärbehörden überlassen bleiben.

\* Die k. k. m. sch. Landes Schulbehörde hat dem erzbischöflichen Konsistorium in Olmütz Folgendes mitgetheilt: Der k. k. Volksschulinspektor hat auf seinen bisherigen Inspektionsreisen an einigen Orten die Lehrer auffallend unordentlich im Aeußern, in zwei Schulen sogar mit rauchender Pfeife beim Unterricht überrascht, an einem Orte den Lehrer baarfuß, an einem andern die Magd beim Ausschnehen des Schulzimmers angetroffen, während der Lehrer bei voller Schule unterrichtete. Die k. k. Landes Schulbehörde glaubt dem hochw. Konsistorium zur weiteren Veranlassung hiervon die Mittheilung machen zu sollen. — Das h. Konsistorium hat in Folge dessen die Geisteslichkeit beauftragt, darüber zu wachen, daß derlei grobe Unzukömmlichkeiten fortan unterbleiben.

\* Mit 1. September ist die letzte Rate des österreichischen Staatsanlehens vom September v. J. fällig, das Anlehen sonach vollständig eingezahlt.

\* Viele Gutsbesitzer in Kroatien sind in der traurigen Lage, ihre Güter verkaufen zu müssen, da es ihnen an Arbeitskräften mangelt und sie die Kosten des Anbaues nicht zu bestreiten vermögen.

\* Wie die „N. u. N. Ztg.“ meldet, läßt die kaiserlich-österreichische Regierung durch ihre Agenten gegenwärtig am Rhein tüchtige Dampfschiffskapitäne für die Donaudampfschiffahrt engagiren. Es sollen bereits 15 Personen angenommen sein, die zum Theil schon nach Linz abgegangen sind.

### Deutschland.

\*\* Das „Berl. Korv.“ sagt, daß in den unterrichteten Kreisen darüber kein Zweifel herrsche, daß die Klärung Preußens auf die Erklärung der Koalitionen ablehnend lauten werde. Man wäre auf den Rücktritt der Koalitionsstaaten gefaßt und entschlossen, denselben zuzulassen, wenn nur zwischen ihm und der Stuttgarter Proposition die Wahl bleibe. Die Vorarbeiten für die Konstituierung des neuen Zollverbandes, in welchem die Koalitionsstaaten fehlen, wären bereits in Angriff genommen.

\*\* Aus der Sprache der Berliner und anderer norddeutschen Blätter läßt sich nur zu deutlich erkennen, daß die Beschlüsse der Stuttgarter Konferenz von Preußen abgelehnt werden sollen. Preußen beharrt darauf, erst nach definitiver Konstituierung des Zollvereines zur Vereinbarung der handelspolitischen Beziehungen mit Oesterreich zu schreiten.

\*\* Hoffmann v. Fallersleben, der sich einige Tage in Trier aufhielt, um die Handschrift der Stadtbibliothek zu benützen, ist wegen Mangel eines Passes von der Polizei ausgewiesen worden.

\*\* In Wiesbaden wurde am 24. August der dortige „Befellengefangensverein“ polizeilich aufgelöst und ein Vorstandsmittglied ausgewiesen. Tags zuvor waren bei den Vorstandsmittgliedern Hausdurchsuchungen vorgenommen worden. Gleiches geschah auch bei dem anderen Gefangensverein, „Liederkranz“, doch ist über eine Auflösung des letzteren noch nichts bekannt geworden.

\*\* Ein Extrablatt des „Schw. Merkurs“ bringt folgende telegraphische Depesche: Berlin, 24. August: „Preußen erklärt den Bevollmächtigten der Koalition:

Ihrer Abreise stände nichts im Wege. Hoffnung auf spätere Wiedervereinigung.“

\*\* Das Gerücht, als hätten mehrere Bundesstaaten bei der Beschlußnahme der Bundesversammlung in Bezug auf die Frankfurter Verfassungsfrage in einem von der Majorität abweichenden Sinne gestimmt, ist, wie die „Leipz. Ztg.“ meldet, nach einer Mittheilung von gutunterrichteter Seite unbegründet. Die Gesandten einiger Staaten behielten sich lediglich das Protokoll offen, da sie ohne Instruktion waren. Der Bundestagsgesandte Frankfurt, Schöff Dr. Harnier, gab im Auftrage des Senates eine Verwahrung gegen die Auslegung des §. 46 der Wiener Kongressakte ab, da nach der Ansicht des Senates die Bundesversammlung nur dann zu einer entscheidenden Einmischung befugt sei, wenn zwischen den legislativen Faktoren der freien Stadt selbst Streitigkeiten in Bezug auf die Verfassung entstanden. Die Bundesversammlung sprach sich dahin aus, daß ihr Beschluß für Regelung der Verfassungswirren Frankfurt nicht präjudicial für die übrigen Staaten des deutschen Bundes sei; Frankfurt befände sich, als Sitz der Zentralbehörde des deutschen Bundes in einer exceptionellen Stellung.

### Frankreich.

**Paris, 24. August.** Thiers erhält viele Besuche. Fould hat am meisten dazu beigetragen, daß Thiers und seine Freunde zurückkommen durften. — Der Ueberrabbiner des jüdischen Konsistoriums für Frankreich, Marchand Ennery, ist Sonnabend mit Tode abgegangen.

\*\* Es ist noch immer die Rede von dem Brande im Glysée. Man spricht von bedeutenden Summen, die dabei abhanden gekommen, und von wichtigen Papieren, die verschwunden wären. Erinnert man sich, daß kurz vorher auch das Cabinet Persigny's in Feuer aufging, so liegt die Vermuthung nahe, daß hier eine Brandstiftung statt gehabt.

\*\* Unter den Mitarbeitern des „Pays“ nennt man Cormenin. Ohne Subvention wird das „Pays“ seinen Plan nicht durchführen können.

\*\* Ein neues bonapartistisches Blatt, „der Fagaro“, hat schon bei der zweiten Nummer aufgehört.

\*\* Wie man hört, dürfen die Journale keinen anderen Bericht über die Sitzungen der Generalräthe bringen, als den Theil der Protokolle, den die Präsidenten der Generalräthe veröffentlichen wollen.

\*\* Dem Vernehmen nach soll die Reise Louis Napoleons nach dem Süden noch keineswegs feststehen. Die Umgebung Louis Napoleons möchte ihn von seinem Plan abbringen, da die Stimmung zu Lyon und andern Städten dem Kaiser-Enthusiasmus nicht förderlich sein kann. Auch der Gesundheitszustand Napoleons soll es wünschenswerth machen, daß er sich vorläufig den Reisebeschwerden entzieht.

\*\* Man spricht von neuen energischen Maßregeln gegen die Presse. Die Präfecten sind durch Rundschreiben angewiesen, die antigouvernementalen Blätter streng zu überwachen. Es ist gewiß, daß die Präfecten die Ordre erhalten, die imperialistischen Demonstrationen der Generalräthe durch ihren Einfluß zu beschleunigen.

\*\* In unterrichteten Kreisen versichert man, daß die Prinzessin Wassa bereits das Portrait Louis Napoleons erhalten; es ist reich mit Diamanten besetzt.

\*\* Die Arrondissementräthe von Condom und Zabern haben den Wunsch ausgesprochen, daß man das allgemeine Stimmrecht mit Zurückhaltung benützen und es für die großen Gelegenheiten aufsparen möge.

\*\* Nächstens wird in Paris ein Eisenbahnkongreß stattfinden, wozu die italienischen Bahnen Vertreter schicken werden, um die Frage der Verbindung der französischen mit den italienischen Linien zu beraten.

\*\* In Algier fand am 15. d. die feierliche Enthüllung der Statue des Marschalls Bugeaud statt. Die Feier schloß mit der Heirath zweier Waisen aus den religiösen Anstalten, welche der Kolonie so große Dienste leisten. Der Bischof segnete die Ehe ein.

\*\* Proudhon soll bei der nächsten Wahl im fünften Wahlbezirk von Paris zum Deputirten gewählt werden. Es würde dies der Regierung Louis Napoleon eher nützen als schaden. Dr. Proudhon hat die Feinde des Präsidenten heftiger als sonst angegriffen, auch soll er, wie man dem „El.“ schreibt, gar nicht der wüthende Sozialist sein, als welcher er in seinen Schriften erscheint.

\*\* Herr Dupin (ainé) beschäftigt sich jetzt in seiner

Muße damit, seine früheren juristischen Arbeiten herauszugeben. Eben erscheint der 10. und 11. Band seiner juristischen Werke.

\*\* Man will die Bemerkung gemacht haben, daß der österreichische Gesandte Hr. Hübler mit dem Glysée auf dem besten Fuße steht. Er war in den letzten Tagen zwei Mal zum Diner nach St. Cloud geladen.

\*\* Das „Pays“ hat heute einen langen Artikel über die Aussichten auf Krieg und Frieden, worin man sich bemüht, den Beweis zu führen, daß die Wiederherstellung des Kaiserreiches keineswegs die Wiederaufnahme der kriegerischen Politik der Kaiserzeit zur Nothwendigkeit mache.

\*\* Viktor Hugo's neuestes Pamphlet „Napoleon der Kleine“ ist trotz der strengen Aufsicht der Grenzbahörden in zahllosen Exemplaren in Frankreich eingeschmuggelt worden. Es wurde in einzelnen Blättern in Briefe, Dosen, Etuis u. s. w. verpackt und versendet. Es wird mit Heißhunger verschlungen.

\*\* Louis Napoleon ist mit der Erfindung eines neuen Systemes für Infanteriemänöver beschäftigt.

\*\* Der „Moniteur“ greift heute auf das Heftigste die Polemik der „Times“ gegen die französischen Zustände an und erklärt, daß die „Times“ nicht die öffentliche Meinung Englands repräsentire.

\*\* Es zirkulirt hier in diesem Augenblicke ein Witz, daß die Generalräthe mit Anlegung von Kaiserstraßen beschäftigt seien, daß man aber noch nicht wisse, wie der Grund beschaffen sein werde.

\*\* General Haynau ist am 24. August in Paris angekommen und im Hotel des Princes abgestiegen.

\*\* Der Präsident der Republik hat in einer amtlichen Note in den Journalen die Präfecten auffordern lassen, im Voraus alle Orte bekannt machen zu lassen, woselbst er sich bei seiner Sündreise aufhalten wird, damit die Bevölkerung, die ihm ihre Sympathien bezeugen wollen, sich nicht an Orte begeben, wo er seine Station machen will. Bekanntlich wurde er auf der Straßburger Reise durch die herbeieilenden Bauern oft zum Anhalten gezwungen.

\*\* Nach Briefen aus Rom wird der General Bremeau, Oberkommandant der französischen Division in Rom, eine zweimonatliche Urlaubsreise nach Frankreich machen. Zugleich spricht man von der Ersetzung durch den General Castellane, dessen Oberkommando von Lyon General Carrelet übernehmen soll.

\*\* Die Kavallerie der republikanischen Garde soll um 300 Mann verstärkt werden, bis jetzt besteht sie nur aus 300 Pferden.

\*\* Das „Univers“ veröffentlicht einen Brief des Kardinals Antonelli an den Erzbischof von Chambéry, worin er im Namen des Papstes das Auftreten des Episkopats von Savoyen gegen das sardinische Zivilgesetz vollkommen billigt.

\*\* Von 203 Bezirksräthen haben 66 sich entschieden für das Kaiserthum ausgesprochen. Die Generalräthe scheinen die Parole zu haben, die Sache rascher zu betreiben, denn der heutige „Moniteur“ hat schon 14 Beschlüsse, die imperialistisch genug klingen. Man ist gespannt auf den Generalrath des deux Savres, wo Larochefajacquin präsidiert. Man versichert der Marquis würde ehestens zum Senator ernannt werden.

### Großbritannien.

**London, 22. August.** In den letzten fünf Tagen sind von Plymouth allein zehn Schiffe mit 3000 Emigranten nach Australien und Van-Diemens-Land ausgelaufen.

\*\* Die große Freibibliothek von Manchester, zum großen Theil für die arbeitenden Klassen bestimmt, und zu welcher alle Hände mit großem Wettstreit beigeuert hatten (die Arbeiter allein schossen 700 Pf. St. bei), soll am 2. September festlich eröffnet werden. Die bedeutendsten Persönlichkeiten des Landes haben Einladungen erhalten, darunter Bulwer, Thackeray, Dickens, Knight, Rowland Hill, Forster und viele gelehrte Parlamentarier, Lords und Bischöfe.

\*\* Ein polnischer Demokrat, der gewöhnlich die Manifeste Ledru-Rollin's und Mazzini's mit zu unterzeichnen pflegte, General Daraz, ist im Alter von 44 Jahren in London gestorben.

### Italien.

\*\* Aus Nizza 18. August meldet die „Sentinella cattolica“: In der Nacht vom 14.—15. wurde das

Wappen des französischen Konsulatgebäudes mit Un-  
rath besudelt; Gleiches geschah an den Wappen der  
französischen Vizekonsulate zu Villafranca und Oneglia.  
Einverständnis scheint hier im Spiele von Seiten Der-  
jenigen gewesen zu sein, denen das „Te Deum,“ wel-  
ches die französischen Repräsentanten in den Pfarrkir-  
chen zu veranstalten beabsichtigten, nicht zusagen mochte.

**Portugal.**

\*\* Der Minister des Auswärtigen in Portugal,  
Viscount d'Almeida, hat resignirt; auch der Justizmi-  
nister soll in Folge Zerwürfnisses mit Saldanha seine  
Entlassung einzureichen gesonnen sein.

**Amerika.**

\*\* Unter den 43 Kadeten, welche aus der Militär-  
akademie der Armee als Secondlieutenants eingereist  
wurden, figurirt auch der Name Jerome Napoleon Bo-  
naparte. Er ist Enkel von Jerome Bonaparte, somit  
Vetter Louis Napoleon's. Seine Mutter lebt in Balti-  
more von ihren beträchtlichen Besitzungen.

\*\* In Halifax traf am 1. August wieder ein briti-  
scher Kriegsdampfer, der „Vasilist,“ von Plymouth ein,  
und der brit. Dampfer „Devastation“ soll um dieselbe  
Zeit 4 amerikanische Wildfische aufgebracht und nach  
dem Hafen von Arichat geschleppt haben. Kurz, von  
einer Einstellung der feindlichen Maßregeln war man  
noch weit entfernt.

**Städtischer Telegraph.**

Schlusskurse der Wiener Börse vom 30. August  
nach telegraphischem Berichte:

5% Metalliq.	96 <sup>7</sup> / <sub>16</sub>	Nordbahn-Akt.	2195
4 1/2 prCent.	86 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Wien-Loggnth.	—
Dose v. J. 1834	—	Debb.-W.-Neust.	—
1839	137 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Don.-Dampfsch.	714
Anteh. v. 1851. l. A.	96 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Augsburg	117 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
l. B.	—	London	11.39
Bank-Aktien	1349	Gold-Agio	25%

\*\* Das „N. Bl.“ meldet: Seitens des k. k. Ober-  
hofmeisterrathes sind bereits die nöthigen Voranstalten  
zur Reise Sr. Majestät des Kaisers in das Lager bei  
Pest getroffen worden, und es ist zu diesem Ende ehe-  
vorgestern ein höherer Beamter nach Pest abgegangen,  
um die Herstellung des kais. Zeltes zu besorgen.

\*\* Durch den l. Stadtmagistrat wird so eben  
mittels Plakates kundgegeben, daß aus Rücksicht für die  
öffentliche Ruhe und Sicherheit hohen Orts verordnet  
worden, daß vom 1. Sept. l. J. an auch die Fuhrleute  
und ihre Knechte sich gleich anderen Reisenden mit einem  
legalen Passe oder mit einem gehörig vidirten Heimats-  
schein zu versehen und auszuweisen haben.

\*\* Im „M. G.“ gibt der Direktor des botanischen  
Gartens Dr. und Prof. Gerenday eine kurze Beschrei-  
bung der dort jetzt blühenden Agave, wobei er in einer  
kurzgefaßten Abhandlung zugleich den allgemeinen Irr-  
thum, als wäre Aloe und Agave dieselbe Spezies, be-  
richtigt. Die Agave blüht nur einmal während der  
Dauer ihrer Existenz, und zwar in ihrem Vaterlande in  
Amerika im zwanzigsten bis dreißigsten, bei uns im  
50. bis 100. Jahre. Die gegenwärtig in Pest blühende  
scheint — da man keine gewissen Daten hierüber hat —  
ungefähr 70 Jahre alt zu sein. Um die Blüthen auch  
in der Nähe sehen zu können, ist neben der Pflanze ein  
8 Schuh hohes Gerüst errichtet worden. Bei uns ist die  
Agave nur eine Zierpflanze, in Amerika jedoch wird  
jeder Theil derselben mannigfaltig benützt.

\*\* Vorgestern hat sich im Nationaltheater Fräul.  
Anna Pajor in Sziglietti's „Nagyapó“ als Volkslie-  
derfängerin versucht, und was den sanglichen Theil ihrer  
Rolle anbelangt, auch derart zufrieden gestellt, daß wenn  
sie auch unter den in letzter Zeit aufgetauchten zahlrei-  
chen Mitkonkurrentinnen nicht die beste ist, doch jedenfalls  
zu den besseren gehört, wobei ihr eine wohl lautende  
Stimme und kunstgerechter, gefühlvoller Vortrag wohl  
zu statten kamen. Das „Parlando“ kann sich auch noch  
machen.

\*\* Fr. van Hasselt-Warth, vorläufig für ein län-  
geres Gastspiel an der Nationalbühne engagirt, ist ge-  
stern hier eingetroffen. Ebenso trifft die vortheilhaft be-  
kannte Koloraturfängerin, Fräul. Vabnigg, unsere Lands-  
männin, nächster Tage hier ein, um ihr Gastspiel an  
derselben Bühne zu eröffnen.

\*\* Folgende Kompositionen des Klaviervirtuosen  
Székely: „Aspen leaves“ (Espenlaub), „Irresistible  
Polka de Salon,“ „Souvenir de ma patrie,“ „Galopp  
elegant,“ endlich „Chanson de Trobadour,“ welche  
in London vielen Beifall fanden, sind von der thätigen  
Kunsthandlung Rozsavölgyi und Komp. mit Eigenthums-  
recht gekauft worden, und sollen nächste Woche elegant  
ausgestattet in der genannten Kunsthandlung erscheinen.

\*\* Der Wohlthätigkeitsfuss des Nationaltheater-  
personales wurde im Laufe dieses Monats durch meh-  
rere Schicksalsfälle derart in Anspruch genommen,  
daß am Wege freiwilliger Beiträge im Ganzen 200 fl.  
CM. eingekassiert sind.

\*\* Ein Hausherr befahl seinem Hausmeister, kei-  
nen Werkler mehr in sein Haus hineinzulassen, wodurch

er seiner Meinung nach nur den Sparsamkeitssinn sei-  
ner Inwohner fördern wolle; denn, argumentirte er  
weiter, jeder Inwohner gibt doch den Werkleuten we-  
nigstens 6 fl. CM. das Jahr hindurch; wenn nun das  
Kampfgeld jährlich um 4 fl. erhöht wird, ersparen sich  
die Inwohner noch immer 2 fl.

\*\* Der Viehmarkt, welcher vorgestern begonnen,  
gestern fortgesetzt ward, und heute mit dem sogenannten  
Zigeuner-Pferdemarkt (vom Verkauf schlechter und klei-  
ner Pferde so genannt) geschlossen wird, war diesmal  
sehr belebt, und fanden sich aus den verschiedensten Ge-  
genden Käufer in Menge ein, wodurch das Hornvieh be-  
sonders im Preise stieg.

\*\* In längstens 14 Tagen soll Kobler's neues  
romantisches Ballet „Viztünde“ (Urbine) im Natio-  
naltheater zur Aufführung kommen.

\*\* Vorgestern Abends wurde an der untern Do-  
nauzeile eine Zigeunerin in dem Momente betreten, als  
sie einer Frau die Geldtasche entwendete.

\*\* Gestern Abends 7 Uhr ließ ein Mann vom  
Dachboden des Wurmhofes einen hölzernen Koffer  
beim Anstreichen herabfallen, wobei eine Seifenverkäuf-  
erin, jedoch glücklicherweise nur unbedeutend am Arme  
verletzt und ihr Stand zertrümmert wurde.

\*\* Heute Nachts wurde in der Hollundergasse ein  
Individuum betreten, als es sich mit einem Bündel ge-  
stohlener Kleider aus einem Hause über die Planken  
entfernen wollte.

\*\* Eine Näherin gerieth aus Reid, daß einige  
ihrer Kameradinnen eleganter als sie gekleidet waren,  
auf die Idee, die Kleider derselben, vier Stück an der  
Zahl, mit Vitriol zu beschütten, und führte diesen Ent-  
schluß auch aus. — Sie wurde zur Verantwortung ge-  
zogen.

\*\* Der von Freiherrn Sigmund Kemény schon  
längst erwartete zweibändige Roman „Férj és nő“  
(Mann und Weib) ist endlich, von Alexander Szilágyi  
herausgegeben, erschienen. Kemény ist als politischer und  
Romanschriftsteller zu sehr bekannt und beliebt, als daß  
sein neuestes Werk erst einer besonderen Empfehlung be-  
dürfte.

\*\* Die Lehranstalt der Pestföner evang. Senioral-  
gemeinde A. C. soll am 6. September l. J. feierlich er-  
öffnet werden, bei welcher Gelegenheit der neu erwählte  
Lehrer G. Pfizner in sein Amt eingeführt wird.

(P. 3.)

\*\* So eben ist erschienen und in allen Buchhand-  
lungen zu beziehen: „Az új osztrák büntető tör-  
vénykönyv magyarázata a törvény eredeti magyar  
szövegével, összehasonlítva elölbi törvényekkel,  
esetenként példákmal felvilágosítva a a bírói illeté-  
ség és sajtórendtartással bővítve — különösen bi-  
ráink, ügyvédek s tanulóink számára írta Szoko-  
lay István.“ — Es ist dies eine getreue Uebersetzung  
des neuen österr. Strafgesetzes, welche nicht nur den  
Originaltext, sondern auch Einleitungen, Vergleichun-  
gen mit früher bestandenen Gesetzen, Aufklärungen durch  
zweckgemäße Beispiele, die Beziehungen zur neuen Pres-  
sordnung bringt, und für richterliche Beamte, für Advoka-  
ten und Rechtsbesessene ein nicht nur erwünschtes,  
sondern fast unentbehrliches Handbuch ist. Der unsich-  
tige Verfasser und zugleich Verleger des Buches darf  
wohl einen entsprechenden Erfolg seiner rühmens-  
werthen Bemühungen erwarten, um so mehr, als das  
Werk, dessen zweite Hälfte im Laufe des nächsten Mo-  
nates die Presse verlassen wird, auch in typographischer  
Beziehung nichts zu wünschen übrig läßt.

\*\* Die ungarische Schulbuchliteratur ist wieder  
um ein Werk bereichert worden; es ist dies der erste  
Band der von dem Zisterzienser Professor Frn. Vincenz  
Minikus herauszugebenden Naturgeschichte, enthaltend  
die Zoologie, die Anthropologie mit inbegriffen.

\*\* In der Mädchenschule des Herrn Daniel  
Treuer findet morgen in den Vormittagsstunden von  
9—12 und Nachmittags von 3—6 Uhr die öffentliche  
Jahresprüfung statt.

\*\* Der „Pester Zeitung“ wird aus Temesvár ge-  
schrieben: Die Ernte kann als allgemein befriedigend  
angenommen werden, und es beginnen die Früchten-  
preise bereits herabzugehen. Das wechselnde regneri-  
sche Wetter, das bisher dem Austreten der Zerealien  
hinderlich war, scheint seit einigen Tagen einer besseren  
Witterung zu weichen, und bald dürfte der Fruchtmarkt  
belebt werden, da viele Käufer am Plage sind.

\*\* Der „Prest. Ztg.“ wird aus Gr.-Tapolcsán  
geschrieben: Seit kurzer Zeit ist unser Marktflecken zu  
einem Wallfahrtsorte ersten Ranges erhoben worden,  
da jeden Sonn- und Festtag Tausende aus Nah und  
Fern hieher pilgern und einem in dem Ruf der Wun-  
derthätigkeit gekommenen Gnadenbilde ihre Verehrung  
erweisen. Am 15. August war aus Anlaß der höchst  
feierlichen Uebertragung dieses Gnadenbildes auf den  
Hochaltar eine solche Menschenmenge hier versammelt,  
wie sie hier noch nie vorkam und auf 12 bis 15,000  
geschätzt werden kann. In Folge dessen werden an der,  
die vorzüglichste Zierde der Stadt bildenden Kirche be-  
reits Verschönerungen vorgenommen.

\*\* Von eben daher wird berichtet: Der durch sein  
gewissermaßen diagnostisches Hellssehen berühmte Pfar-

rer Madvai in Szucsán, früher in Rudno, zu dem aus  
den entferntesten Punkten der Monarchie und aus dem  
Auslande unzählige Kranke, meistens von allen Aerzten  
schon aufgegeben, pilgerten und Hilfe suchten, hat vor  
einigen Tagen, ganz seiner eigenen Voraussage gemäß,  
diese irdische Laufbahn beschloffen und zwar zum größ-  
ten Leidwesen vieler, die von allen Orten her gegen  
ihre für unheilbar erklärten Krankheiten bei ihm noch  
Hilfe suchen wollten. Es ist eine allbekannte Thatsache,  
daß dieser würdige Mann, der nur bei einiger geringe-  
ren Uneigennützigkeit große Reichthümer hätte erlangen  
können — in der größten Einfachheit, welche an Nerm-  
lichkeit grenzte, lebte und nicht einmal ein gedieftes Zim-  
mer bewohnte. Seine Biographie sollte eine gewandte  
Feder der Deffentlichkeit nicht vorenthalten, denn sie  
würde ohne Zweifel großes Interesse erwecken.

\*\* Vor dem Rärnthnerthore bei Wien steht ein  
Kastanienbaum in zweiter voller Blüthe.

\*\* In Neusatz wird ein Untergymnasium er-  
richtet.

\*\* Ein neuestes Allerhöchstes Handschreiben hat,  
wie wir gestern mittheilten, die schnellste Durchführung  
der ungarischen Eisenbahnbauten, so wie der Kommu-  
nikationen zu Wasser angeordnet. Um den Bau zu be-  
schleunigen und nicht durch Mangel an Arbeitskräften  
gehindert zu sein, werden zu einem Theile der Eisen-  
bahnbauten Militärmansschaften verwendet werden  
und man bezeichnet den Herrn General v. Ledebitsch  
als denjenigen, welcher die Oberleitung der auf diese  
Weise verwendeten Truppen führen würde. — In glei-  
cher Beziehung soll die Aufstellung einer besonderen  
Generalinspektion der Wasserbauten und einer General-  
inspektion für Eisenbahnbauten Allerhöchsten Ortes be-  
reits beschlossen sein.

\*\* Die „Prest. Ztg.“ schreibt: Wir sind schon  
so daran gewöhnt, Alles, was aus dem Auslande, na-  
mentlich von Engländern, kommt, anzustarren und zu  
bewundern, Letztere dagegen sind wieder so arrogant,  
blinde Anbetung von uns zu fordern, daß es wohl bil-  
lig ist, auch Thaten unserer Landsleute, die an das  
Wunderbare grenzen, zur Deffentlichkeit zu bringen.  
So hat sich ein gewisser Herr vorgenommen, von hier  
zu Wasser an die Mündung der Gran, und von da  
aufwärts über Neusohl bis an den Ursprung dieses  
Flusses vorzudringen, zu welchem Behufe er vor einigen  
Tagen auf der hier wohlbekannten Barke, die „Forelle“  
genannt, mit 2 tüchtigen Matrosen bemannt, die Anker  
lichtete und in die Donau nach. Wer die Gefahren einer  
solchen Reise durch unwirthbare Gegenden kennt, wo  
der Reisende dem steten, empfindlichen Wechsel der  
Witterung, den Angriffen von wild weidenden Ochsen-  
heerden auf seine Nachtlagerplätze und vielen anderen  
faum zu beschreibenden Widerwärtigkeiten ausgesetzt ist,  
wird nicht zweifeln, daß dieses Vorhaben, welchem wir  
den glücklichsten Erfolg wünschen, an die Seite der  
kühnsten Unternehmungen der Engländer gestellt zu wer-  
den verdient.

(Militärstandrechtliches Urtheil.) Johann  
Lövey, aus Hegyvernet Szolnoker Komitates gebürtig, 20  
Jahre alt, katholisch, verheirathet, ohne Kinder, Landmann  
dieselbst, und Georg Küpür, zu Tapolcsány Pesther Kom-  
itates gebürtig, 34 Jahre alt, katholisch, verheirathet,  
Vater dreier Kinder, Grumbesitzer zu Banhalma, beruf-  
tigte, wegen Diebereien mehrere Male bestrafte Uebelthä-  
ter, von der k. k. Gend'armerie ergriffen, vor das Mi-  
litärstandgericht gestellt und geständig, im Vereine mit einem  
dritten Verbrechensgenossen mit scharf geladenen Pistolen  
bewaffnet, in der Nacht vom 19. auf den 20. v. M. zu  
Szt.-Imre Szolnoker Komitates die Behausung eines  
Gutsbesizers in räuberischer Absicht überfallen, die in den  
Hofraum führende Thüre einzubrechen versucht und auf die  
Hausgenossen fünfzehnmal scharf geschossen zu haben, wur-  
den des Verbrechens des Raubes und unberechtigten Was-  
senbesitzes schuldig befunden und mittelst einhellig geschöp-  
ften Standrechtsurtheiles vom 22. August nach dem Wort-  
laute der Kundmachung vom 20. Dezember v. J. S. 3 und  
4 zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt, welches  
Urtheil noch an demselben Tage an ihnen vollzogen worden  
ist. — Keesteméth, am 23. August 1852. — Vom k. k.  
Militärstandgerichte.

(Handelsberichte.) Pest, am 28. August. —  
Der Markt ist in allen Handelszweigen beendigt, jedoch  
in Wolle tauchen noch fortwährend einzelne Verkäufe auf,  
die zusammengenommen eine hübsche Quantität als tägli-  
chen Verkehr abgeben.

Spiritus. Im Anfange des Marktes wurden Ver-  
kaufsschlüsse zu 34 kr. per Grad für spätere Monate lie-  
ferbar gemacht, zu Ende desselben jedoch drückten sich die  
Preise, und es wurden einige 1000 Zentner zu 30 kr. per  
Grad geschlossen. (P. D. M. S.)

Szegedin, 29. August. Die Wochenmärkte haben  
bereits bedeutende Zufuhren, aber an ein Sinken der  
Preise ist leider noch immer nicht zu denken; nachdem die  
Preise im Banat sich nicht billiger gestalten, so ist nicht zu  
erwarten, daß selbe hier weichen.

Weizen mittlerer Gattung zu 15—16 fl. Primaforte  
wenig zugeführt, Halbfucht 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl., Korn 12 fl.,  
Gerste 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—10 fl., Hafer 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl., Kultur zu 11 fl.  
per Kubel. — Dießige Seife kostet 47 fl. per Zentner.

Neu-Arab, 24. Die Geschäfte am hiesigen Wochenmarkte befinden sich trotz der stärkeren Zufuhr noch immer in einer gewissen Stagnation, die dadurch erklärbar wird, daß der Produzent wie der Kaufmann noch zuwartet; ersterer um einen höheren, letzterer einen niedrigeren Preis zu erlangen. Am heutigen Wochenmarkte war Korn der einzige Artikel, der das Geschäft belebte. Die notiren: Weizen 16 bis 17 fl., Korn 10 3/4 bis 11 1/4 fl., Gerste 7 bis 7 1/2 fl., Kukuruz 10 1/2 bis 11 3/4 fl. pr. Kübl.

Tages-Chronik.

Das hinterlassene Vermögen der Prinzessin Adelaide von Orleans (Schwester Ludwig Philipp's) soll, nach der Liquidation, 40 Mill. Fr. betragen. Die Prinzen von Orleans wollen sich, wie es heißt, in Ungarn ankaufen.

In Römstadt wurde am 21. d. ein ungarischer Leinwandhändler verhaftet, der für gefauste Leinwand falsches Papiergeld ausgab. Man fand bei ihm nebst falschen Münzschneidern auch eintige falsche Reichsschneide und Banknoten zu 5 fl.

Als Kuriosum mag erwähnt werden, daß den Eigentümern des alten Ausstellungsgebäudes im Hyde-park von verschiedenen Seiten ganz beträchtliche Anerbietungen dafür gemacht worden sind, daß man ihnen gestatte, unter den demnächst wuzunehmenden Dielen nach verlorenen Schätzen zu suchen. Man glaubt nämlich allgemein, daß manches Goldstück und andere werthvolle Gegenstände von geringer Dimension durch die Spalten des Bretterbodens gefallen, und unter dem Letzteren im Erdreich stecken geblieben sein mögen.

Nach Berichten von Cayenne war der zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilte Transportirte, Danny, auf der sogenannten Teufelsinsel einsam ausgelegt worden, weil er einen Mordversuch auf einen anderen Transportirten gewagt. Er muß fortan mit Ketten belastet dort allein leben.

Der große Bär im zoologischen Garten in Berlin, welcher neulich erst vom Verschlingen eines Luchses mit Kirschen genas, ist am Verschlingen einer Mäuse, die ein Knabe beim Besuche des Gartens in die Bärengrube hat fallen lassen, am 25. gestorben.

Der Maurergeselle Martin S. in Proßnitz kam am 22. d. um Mitternacht von einer Muskatunterhaltung nach Hause, und gerieth mit seinem Vater in Streit. Der Streit artete bald in eine Schlägerei aus, in welcher der Sohn den Vater erschlug! Der Vatermörder wurde sogleich dem Gerichte überliefert.

Auch in Posen ist, wie in Warschau, die Cholera bereits im Abnehmen. Am 24. August erkrankten an derselben 89 und starben 36 Personen. In Neustadt an der Pinn (im Posen'schen) wurde der Verkauf von Hammelfleisch und sauren Gurken bei Konfiskationsstrafe verboten, weil diese bei der herrschenden Cholera der Gesundheit sehr nachtheilig seien.

Hind, der fleißige Londoner Astronom und glückliche Planetenentdecker, hat am 22. d. M. abermals einen neuen Planeten — den sechsten, den er im Zeitraume von fünf Jahren meldete — aufgefunden. Derselbe befindet sich im Sternbild Aquarius und ist in die Reihe der Sterne neunter Größe zu zählen.

Die Jahreseinnahme von 24 Hauptvereinen der englischen Mission in London betrug: für die Verbreitung der Bibel 800,000 Thaler, für die Heidenmission etwa 2,800,000 Thlr., für die irische Mission 300,000 Thlr., für die Judenmission 200,000 Thlr., für die Londoner Stadtmision 120,000 Thlr., für Kinder- und Sonntagsschulen 150,000 Thlr., für Verbreitung religiöser Traktate 365,000 Thlr., in Summa also 4,735,000 Thlr. Neben diesen Londoner Gesellschaften sind noch zu beachten die schottischen Gesellschaften für die Verbreitung des evangelischen Glaubens im In- und Auslande, welche über großartige Mittel verfügen; ferner die amerikanischen, von denen allein die Gesellschaft der Seefahrerfreunde schon im Jahre 1842 eine Jahreseinnahme von 30,000 Thlr. hatte, die amerikanische Traktatgesellschaft im vorigen Jahre allein 342,000 Dollars (ungefähr eine halbe Million Thaler) einnahm; endlich die französischen Gesellschaften für die Heidenmission und die Evangelisierung Frankreichs, denen ebenfalls bedeutende Mittel zu Gebote stehen.

Sivert Anderson und seine Frau feierten in Christianland in Norwegen Ende Juli ihren siebenzigsten Vermählungstag. Man nennt dort eine solche seltene Feier Diamanthochzeit. Die beiden Eheleute sind 1761 geboren (sahen daher in ihrem 91. Jahre) und seit 1782 verheirathet. Anderson versieht noch trotz seines Alters pünktlich und kräftig sein Amt.

In den letztverflossenen Tagen hat ein Schwimmer in Folge einer Wette die Strecke von Benedig bis Mestre, die in einer zweitündigen Warte gewöhnlich in einer guten Stunde zurückgelegt wird, ohne Aufenthalt durchschwommen; als höchst bemerkenswerth muß noch hervorgehoben werden, daß er sich bloß der rechten Hand zum Schwimmen bediente, mit der linken aber einen aufgespannten Sonnenschirm hielt, um sich vor der brennenden Hitze zu schützen. Als der rüstige Schwimmer seinem Ziele bereits nahe war, besaß er sich keineswegs daselbst zu erreichen, sondern machte noch eine

Ungahl von Schwimmkünsten mit großer Leichtigkeit, ehe er dem Lande vollends zuschwamm.

In Frankreich gibt es jetzt eine Gemeinde, in welcher sich nicht ein einziger Hund befindet, nämlich die Gemeinde Acquetis (Dise-Departement). In derselben waren sieben Personen von einem wüthenden Hunde gebissen worden, worauf der Maire den Befehl gab, alle Hunde in der ganzen Gemeinde zu tödten.

Theater, Kunst und Literatur.

Bei der ersten Generalversammlung deutscher Stenographen in München hielt unter Anderen auch der Musiklehrer Baumgartner einen interessanten Vortrag über Anwendung der Stenographie auf Musik. Durch sein System wird, wie die „Neue Münchener Zeitung“ sagt, die Möglichkeit näher gerückt, musikalische Produktionen nachzuentwerfen.

Stephan Heller, der ausgezeichnete Komponist, bekanntlich ein geborner Pester, der so viel zu kämpfen hatte, bis er die ihm gebührende Anerkennung in Paris errang, wird immer mehr Mode, oder, um es ehrenvoller auszudrücken, wird immer populärer in der musikalischen Welt. Es ist kein Zweifel, er wird die Lücke, die durch den Tod Chopin's entstand, schön ausfüllen. Seinen „Spaziergängen eines Einsamen“, die so sehr gefallen haben, läßt er nun eine neue Reihe lyrischer Tonstücke folgen, die jene noch weit hinter sich zurücklassen. Sie werden unter dem Titel „Deutsche Abende“ bei André in Offenbach erscheinen.

Jenny Lind hat an Lord Ward einen Brief geschrieben, in dem sie verspricht, im nächsten Jahre nach London zu kommen, um in einem Oratorium, das ihr Gatte gegenwärtig komponirt, die Hauptpartie zu singen.

Die Sängerinnen Biardo Garzia, Kastellane und Klara Novello sind für die diesjährigen Musikfeste zu Hereford und Birmingham gewonnen worden. Diese Musikfeste werden durch die Masse der Ausführenden Alles übertreffen, was man in England noch geboten. Es sollen zweitausend Musiker dabei mitwirken. Zu Hereford wird „Der Messias“ von Händel und „Der Paulus“ von Mendelssohn aufgeführt. Zu Birmingham das Oratorium Davide penitente, „Das letzte Gericht“ von Schneider, eine Beethoven'sche Symphonie und eine neue Ouvertüre von Melone.

Jokoses.

Jüngst wurde in einer Gesellschaft von Damen behauptet, die erste Liebe sei schüchtern und eingezogen; — darauf plägte ein junges Mädchen mit den Worten heraus: „Nun so muß ich gestehen, daß ich nie zum ersten Male geliebt habe.“

„Schilowach“, wie viel Uhr haben wir?“ „Alleweil wird's um e Uhr eens sei.“ „Es wird! das genüge mir nicht — ich möchte es gern präzis wissen.“ „No müßet Se halt warte, bis ich um Pöschte abgelöst werd, hernoch isch' es präzis zwee Uhr.“

Bauer. „Ach, Herr Rechtsadvokat, do is mer mine Frau gestorbe, des gute Mensch, und hot mer fünf Rinner hinterlasse.“ — Anwalt: „Thut mir leid!“ — Bauer: „Ja — nu hot se das ganze Vermöge uf de Rinner vermachet.“ — Anwalt: „Und was wollt Ibr nun?“ — Bauer: „Nu wollt' ich halt uf Entschädigung klagen, daß ich siebe Johr mit ihr verheirath' war.“

Local-Wegweiser.

Freunden-Liste.

Angelommen im Gasthofe:

Zur „Gurona.“ Die Herren: Jos. v. Horváth, Gutbes. Eduard Fischhof, Kaufm. von Wien. — D. Marjes, Kaufm. von Bukarest. — Fr. Lobky, Hofrichter und C. Mihaly, Kaufmann von Raab. — Joh. Martin, Handschuhmachermeister v. Komorn. — Karl v. Temegl, Advokat v. Arab. — W. Probst, k. l. Major. — P. Fontagb, Advokat. — Jos. Bergmann, Beamter von Tolnau. — Jos. Perz, Privatier. — J. Martinsky, Pfarrer von Arab. — St. Drantzig, Pfarrer von Mistolcz. Fretter v. Verchenfeld, k. bairischer Kammerer von München. Lazar Sarlato, k. l. Beamter a. d. Banat. — Jos. Rabosavkewits, Weinbändler von Verscheg. — Die Frauen: Theresia Schreuer von Temesvár. — Theresia Felbmann, von Leipzig.

Zum „Erzherzog Stephan.“ Die Herren: M. R. Feggate mit Frau. Rentier aus England. — Johann Kissny jun, Gutbesitzer v. Feineck. — Ant. Helebrandt mit Tocht., Gutbesitzer von Tisabó. — K. E. Pönig, k. k. f. Oberpostrat v. Döbeln. — Norbert Szoyka, Eisenwerksdirektor von Sölnitz. A. Schönbach, k. l. Hauptm. — N. Becker, k. l. Leutnant. — v. Waldaw, kais. russischer Leutnant. — S. Kuegg mit Frau, Uhrmacher von Bukarest. — S. Kooßmann, Kaufm. von Hamburg. — L. Reich, Lederbändler v. Raab. — Jos. Vydzoweth, k. l. Leuten. von Liebisch. — W. Moshammer, Kapellmeister von Linz. — Jakob Pücker, Geschäftsmann von Bielsky. — S. Großmann, Subtrender von Crampach. — Engelbert Sager, Bauholzhandler aus Baiern. — Karl Pracht, Privatier von Preßburg. — Jos. Nürnbergger, Privatier aus Oesterreich. — Die Frauen: Saffi Konstantinides, Woiarin von Bukarest. — Alexandrine Domontos, Grundfrau von Komorn. — C. Kerpely, Fleischhauergattin von Gémör.

Zum „weißen Schiff.“ Die Herren: v. Schaffner, k. l. Obristleutnant von Graf Hartmann-Infanterie. — Weisfel u. Stengl, Hauptleute. — Schordan, Oberleuten. — Schindler, Dirner und Stimolt, k. l. Leutenants, von Erzb. Wilhelm-Infant. — Friedberg, Hauptmann beim Generalstab. — David Stein, Kaufm. von Bala. — Ritter v. Sobenau, k. l. Rath von Wien. — Peter Georgovits, Stepp. Rabitsch und Peter Roditsch, Kaufleute aus Serbien. — Jos. Nagy, Rent-

meister von Rátoda. — Ludw. Billy, Grundherr von Szolnok. Mik. Esernbanzky, Kaufm. von Raab. — K. Forgáts, Kaufmann von Mohács. — Paul Wukovits, Kaufm. von Belgrad. Ign. Georgovits, Kaufm. aus Griechenland.

Verstorbene in Pest.

Innere Stadt.

13. August. Dem Hrn. Andr. Koffer, Schneidemeister, seine Tochter Henriette, 5 Woch. alt, kath., an Schwäche. Grünbaumgasse Nr. 11.

14. August. Wenzel Sabisky, Maurer, kath., 66 J. alt, am Nervenleber. Ungargasse Nr. 21. — Hr. Jos. v. Molnár, Advokat, kath., 41 J. alt, an Abzehrung. Malergasse Nr. 3.

15. August. Frau Katharina Feuchtmayer, Bürgers Wittwe, kath., 81 J. alt, an Altersschwäche. Leopoldgasse Nr. 1.

17. August. Frau Anna v. Kerepítár, Professors Wittwe, kath., 74 J. alt, an Altersschwäche. Leopoldgasse Nr. 34. — Andr. Langits, früher im städtischen Dienst, kath., 33 J. alt, an Lungenlucht. Salzgasse Nr. 6. — Dem Hrn. Franz Kallser, Schneidemeister, sein Sohn todgeboren. Müllergasse Nr. 6.

20. August. Se. Wohlgeb. Hr. Georg v. Seiben, k. k. pens. Obrist, reform., 73 J. alt, an Lähmung. Rosenplatz Nr. 4.

21. August. Dem August Weiser, Schneider, seine Tochter Anna, 14 Mon. alt, kath., an Abzehrung. Leopoldgasse Nr. 33.

Nemzeti színház.

120. 7.

Pest, kedden, a' gustus 31-kén, 1852

Mazzi, új szerződött tag első föllépteül:

Borgia Lucrezia.

Opera 3 felv. Irta Bidera, ford. Jakab István. Zenéjét szerzette Donizetti.

Don Alfonso, Ferrara hercege . . . . . Füredi. Donna Borgia Lucretia neje . . . . . Kaiser-Ernstné. Gennaro, velencei kapitány . . . . . Mazzi. Maffio Orsini . . . . . Ormi Josephina. Jeppo Livoretto . . . . . Bratka. Don Apostollo Gazella } velencei nemesok Morvai. Ascenio Petruzzi } Zsivora. Oloferno Vitelezso } Hubenai J. Gubetta, Borgia biztosa . . . . . Kőszeghi. Rustighello, a herceg biztosa . . . . . Udvarhelyi S.

Lovagok. Fegyvernökök. Dámák. Aprólók. Álarozosok. Katonák. Láncaók. Ajtónállók. Csakások. Bortöltők. Parasztok.

Az első felvonás helye Velence, a többiekké Ferrara.

Idő: XVI. század eleje.

Mazzi új szerződött tag „Gennaro“ szerepében magyarul először énekelvén, ajánlja magát a t. közönség kegyeibe. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Sommertheater in Pest.

Dienstag, am 31. August 1852.

Zum Vortheile des Schauspielers Karl Schütz:

Der böse Geist

Lumpazi-Bagabundus,

oder:

Das liederliche Kleeblatt.

Zauberposse mit Gesang in 3 Akten von F. Restroy, Musik von Kapellmeister Müller.

Reim, ein Tischler } Hr. Groß. Zwirn, ein Schneider } vaxirend . . . . . Schönau. Kriem, ein Schuster } . . . . . Schinn.

Hr Schinn, aus Gefälligkeit für den Benefizianten, als Gast.

Anfang um halb 6 Uhr.

Sommertheater in Ofen.

Dienstag, am 31. August 1852.

6. Abonnem. 5. Vorstellung.

Der

Lumpenfaunler von Paris.

Drama in 8 Abtheilungen und 5 Akten, nach dem Französischen des F Pigat, von S. Börnlein, nebst einem Vorspiele:

„Das Verbrechen.“

Anfang um halb 6 Uhr.

Früchtenpreise von Raab

am 28. August.

Table with 4 columns: Preßb. Meß, Klarer Weizen, Halbfrucht, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz, Hirse. Prices listed in fl. and kr.

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 26. August 1852.

Table with 4 columns: Preßb. Meßen, Beste Qualität, Mittlere, Mindere. Prices listed in fl. and kr.

Abfag aller Gattungen Früchte sehr gut, Zufuhr immer noch sehr wenig, deshalb die Preise noch sehr hoch.

Wasserstand der Donau am 30. August.

11 Schuh 9 Zoll Unten 0 ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Capite.

**Fahnen,** zur Schmückung k. k. Offizierszelle zur Allerhöchsten Ankauf Sr. k. k. Apostolischen Majestät sind in allen Größen und Preisen billigst zu bekommen bei  
**F. F. Brunner, Waignergasse Nr. 18.**

514-(1)



**Erste Wiener Fortepiano-Niederlage.**

Bei **W. Peter** in der Waignergasse ist eine große Auswahl von 40 Stück der vorzüglichsten Klaviere, als: **Wösendorfer, Streicher, Bachmann, Schweighofer** und von mehreren anderen berühmten Wiener Meistern fortwährend um dieselben Preise wie in Wien zu haben.  
 Dasselbst sind auch fortwährend **Pianino, Phisharmonika**, mit und ohne Klavierwerk, **Melophon, Handharmonikas, Harfen und Glasharmonika's** zu haben. Für die Güte der Klaviere so wie auch der übrigen Instrumente wird garantiert. 489-(3, 3)

(515) Das beliebte (1, 6)  
**Luhátschowitzer Sauerwasser**  
 ist fortwährend sowohl in kleinen, als auch in großen Partien à 12 kr. CM. die große Flasche, zu bekommen bei  
**J. B. Hoffmann,**  
 „zum goldenen Anker“ am Sebastiansplatz in Pest.

**Eine kinderlose Wittwe, noch im kräftigsten Alter, wünscht** als Haushälterin oder Beschließerin in Pest oder am Lande unterzukommen. — Näheres im Komptoir dieses Blattes. 493-(3, 3)

**K. k. ausschl. priv. Bruchbänder.**  
 Während meiner dreißigjährigen bedeutenden Praxis habe ich die Mängel und Fehler der sowohl früher als gegenwärtig üblichen Bruchbänder kennen gelernt. Mein Bestreben und meine fortwährende, auf eigene Erfahrung und Beobachtung gegründeten Versuche, diesen Mängeln abzuhelfen, wurden mit einem vollständigen Erfolge belohnt, denn es ist mir gelungen, auf eine von mir erfundene Art  
**elastische Bruchbänder**  
 zu konstruiren, mittelst welchen ich jeden neu entstandenen Bruch (alte Brüche heilt nach den bisherigen Erfahrungen gar kein Bruchband) binnen sechs bis längstens acht Wochen ohne Schmerzen radikal heilen kann.  
 Bei diesen Bruchbändern wird der Schenkelriemen entbehrlich, und dennoch ein fester Anchluss schmerzlos erzielt.  
 Da mir auf die Erzeugung meiner verbesserten Bruchbänder von der hochw. k. k. allgem. Hofkammer ein ausschließendes Privilegium verliehen worden ist, so glaube ich die Leidenden, welche Bruchbänder bedürfen, auf diese Verbesserung der Bruchbänder einfach aufmerksam zu machen, mich jeder weiteren eigenen Anpreisung derselben enthalten, und nur bemerken zu lassen, daß meine Bruchbänder nicht bloß zur gänzlichen Heilung neu entstandener Brüche, sondern auch, da sie das Austreten eines Bruchtheiles verhindern, zur Vorbeugung von Bruch-ein bei schwerem Erbrechen nach eingenommenen Brechmitteln, bei Krampffällen, bei Keitenden, bei Schwerknechten, bei Hochschwängern, oder während der Entbindung u. s. f. mit dem besten, vielseitig erprobten Nutzen und mit aller Verbilligung und Sicherheit vor dem Austreten eines Bruches angewendet werden. Auf dieselbe Weise sind auch die Vorrichtungen verfertigt, welche mit dem größten Vortheile bei Mastdarmvor-fällen und Gohaberknoten angewendet werden.  
 Wien, im Juli 1852.  
**Fr. Sigm. Hoffmann.**  
 Magister der Zahnarzneykunde im k. k. Waisenbause, gew. k. k. Polizeiwundarzt und bürgl. Wund- u. Geburtsarzt, Korpsarzt der k. Kavallerie zu Wien, Stadt, Gohornmarkt Nr. 514, 1. Stod.  
 Zu treffen vom 1. August bis Ende August, täglich von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends. Wohnt im Petrowitschen Hause auf der Waignergasse Nr. 2, ersten Stod Nr. 6 in Pest. 461-(4, 4)

(509) An das (3, 3)  
**Schreibende Publikum!**  
**C. M. Austrich**  
 aus Berlin besucht zum ersten Male den hiesigen Markt mit seinem Fabrikslager von neu erfundenen **Metall- und Stahlschreibfedern**, welche seit neuerer Zeit auf Guttapercha geschliffen und mit Guttapercha-Lack überzogen werden. Dieses Fabrikat hat in diesem Fache die größte Vollkommenheit erreicht, und es bleibt dabei nichts mehr zu wünschen übrig.  
 Besonders zu empfehlen ist die Feder **Nr. 292.**  
 die zu jeder Schriftart und zu jedem Papier zu gebrauchen ist. Selbst diejenigen, die sich nie an eine Stahlfeder gewöhnen konnten, werden gerne ihren Gänsekiel zurücklegen, und sich mit Vergnügen an diese Federn gewöhnen, die weder in's Papier schneiden noch spritzen. Von den vielen Hunderten von Sorten werden sowohl einzelne Kästchen zu 12 Dugend, oder 144 Stück, von 24 kr. an bis zu 2 fl. 24 kr. abgegeben. Auch findet man eine großartige Auswahl von verschiedenartigen Federhaltern, ferner das Feinste und Geschmackvollste in Fächern aller Art, so wie eine große Auswahl in Portmonnaie, Notizbüchern, Wallbüchern mit den feinsten Malereien, ausgeschmückt mit Porzellan, Tafeln, Sammt und Seide, eine große Auswahl der feinsten französischen Zerkelbosen, echt englische Rasirmesser, eine neue Art englischer Streichfeuerzeuge, englische Näh-nadeln, und noch Hunderte von verschiedenen anderen Gegenständen. Wegen verspäteten Ankommens werden sämtliche Sachen zu billigen Preisen abgegeben.  
 Das Lager befindet sich in der Dorotheagasse, Wurmhof.

**Einen modernen Kredenzkasten**  
 von **Rußbaumholz,**  
 welcher von Gefertigtem als fehlerfreies Meisterstück verfertigt, und bei dem Be-schauen desselben, durch die sämmtlichen hiesigen Herren Vorleser und Meister als solches an-erkannt wurde, empfiehlt der ergebenst Gefertigte zu möglichst billigstem Preise sowohl wie auch seine bereitwilligsten Dienste in allen Tischlerarbeiten, mit der Versicherung, einem P. T. Publi-kum stets prompt und nach Kräften zur Zufriedenheit zu dienen.  
**Anton Glosz,**  
 516-(1, 3) hgl. Tischlermeister, Theresienstadt, 3 Pöllergasse Nr. 9.

**Wusverkauf**  
 von allen Gattungen Leinenwaaren zu den möglichst billigsten Preisen.  
 Nur während des jetzigen Marktes.  
 Die Erben eines kürzlich verstorbenen Rumburger-Leinenwaarenfabrikanten haben uns aus dessen Nachlaß 60 Kisten Leinenwaaren von allen Gattungen zu den möglichst billigsten Preisen zum schnellen Ausverkauf übergeben.  
 Durch die erstaunenswerth billigen Preise, so wie durch die echte und vorzüg-liche Qualität dieses Lagers wird sich Jeder hinlänglich überzeugen können, daß sich noch nie eine ähnliche Gelegenheit geboten hat, den Anforderungen Aller auf eine so wenig kostspielige Weise zu entsprechen, um dadurch in den Besitz vorzüglicher Lein-waaren, von gewöhnlicher bis zu der feinsten Sorte, für den Hausbedarf sowohl als auch zum Verschleiß zu gelangen.  
 Man wolle diese Anzeige ja nicht mit solchen verwechseln, welche nur dazu n-erlassen werden, um Kauflustige durch allerlei Vorspiegelungen zu täuschen; da sich so vielfältig erwiesen hat, daß Unetheit und schlechteste Qualität den großartigsten Versprechungen zu Grunde lagen.  
 Wir können nur dadurch ähnlichem Verdachte begegnen, wenn wir Demjenigen mit einer

**Prämie von 500 fl. CM.**  
 garantiren, der in einem bei uns für echt gekauften Stück Lei-wand auch nur die allergeringste Beimischung von Baumwolle vorzufinden im Stande ist.  
**Feste Preise in CMze:**  
 1 Stück Weiß-Barnleinwand 30 W. Ellen . . . früher 12-16 fl. ist von 8 fl. an.  
 1 " Zwirnleinwand, Handgespinnst 40 W. Ellen " " " " 10 " "  
 1 " extrafeine Leinwand, Handgespinnst 42 W. Ellen zu 12 Hemden . . . " 18-24 " " " 12 " "  
 1 " Herrnhuter-Webleinwand 5/4 breit, 50 W. Ellen " " " " 24-36 " " " 18 " "  
 1 " Holländer-Webleinwand 5/4 breit, 52 W. Ellen " " " " 36-45 " " " 25 " "  
 1 " extrafeine Webleinwand 5/4 breit, 52 W. Ellen " " " " 45-60 " " " 30 " "  
 1 " extrafeine Brabanter Creas, Schweizer Gattung, 5/4 breit, 50 W. Ellen " " " " 60-80 " " " 40 " "  
 Rumburger-Webleinwand 54 W. Ellen von 18, 20, 25 bis zu 120 fl.  
 1 Dugend Dessertservietten in allen Fa-ben . . . 1 fl. 36 kr.  
 1 " echt leinene Taschentücher, weiß und färbig . . . 3 " 30 "  
 Grabl 5/8 breit zu 12 kr. pr. Elle.  
 In Zwisch und Damast: Handtücher, Servietten, Tischtücher, Kaffeetücher, M. hzeug nach der Elle; komplette Garnitur n zu 6, 12, 18, 24 und 48 Personen; so wie endlich alle übrigen in dieses Fach schlagende Artikel.  
**Abnehmer von Waaren im Betrage von 100 fl. CM. erhalten als Rabatt: 1 Garnitur, bestehend aus 1 Tafeltuch mit 6 Servietten, 1 Dugend Handtücher, 1 Kaffeetuch mit 6 Dessertservietten in jeder beliebigen Farbe und ein halbes Dugend echt leinene Taschentücher.**  
 Das Verkauflokale befindet sich in der großen Brückgasse Nr. 3, im neuerbau-ten Boskowitzschen Hause, Ecke der Pater-nostergasse.  
**Behrends & Comp.**  
 513-(2, 3)

**Garantie**  
 für  
**radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen**  
 nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der  
**Homöopathie**  
 von einem durch vielsährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Ho-möopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohnt: Leopoldstadt, Nador- oder Palatinngasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 465-(20, 25)

**Tägliche Ordination**  
 eines erfahrenen homöopathischen Arztes für herumgehende Kranke  
 wird wie bisher ertheilt Morgens von 8-9, Nachmittags von 2-5 Uhr, innere Stadt, Dachgasse Nr. 6. (13, 30) (477)